



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Leitfaden der Wetterkunde

Börnstein, Richard

Braunschweig, 1901

Isobaren, Isothermen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77440)

wird. Luftdruck und Temperatur werden mit Ziffern eingetragen, die Bewölkung durch theilweises Ausfüllen der Stationskreise, der Wind durch Pfeile, deren Spitze im Stationsorte liegt, der Niederschlag durch einfache Zeichen, die auf jeder Wetterkarte (z. B. Taf. XIV bis XVII) erklärt sind. Hierauf zieht man die Isobaren oder Linien gleichen Luftdruckes, indem man die Orte mit 760 mm, 765 mm u. s. w. durch je eine gekrümmte Linie verbindet. Es empfiehlt sich, hierbei die Beziehung der Druckvertheilung zum Winde zu beachten, nämlich die Regel, dass der Wind etwa in der Isobarenrichtung und so zu wehen pflegt, dass er den höheren Druck rechts, den niederen links hat. Ferner werden die Isothermen oder Linien gleicher Temperatur gezogen, welche die Orte mit 0° , 5° u. s. w. verbinden. Die von der Deutschen Seewarte täglich herausgegebenen Wetterkarten enthalten das Beobachtungsmaterial in zwei getrennten Theilen, nämlich auf einer Karte Isobaren, Wind, Bewölkung und Niederschlag, auf der anderen Isothermen, Niederschlag und Seegang. Die Karte ist dann ein Augenblicksbild der Witterung, deren räumliche Vertheilung für den dargestellten Zeitpunkt leicht übersehen werden kann. Freilich ist das Wort „Augenblicksbild“ nicht ganz streng anwendbar, denn die Beobachtungen, welche der Karte zu Grunde liegen, wurden bisher an den einzelnen Stationen nach jeweiliger Ortszeit (in Russland, Oesterreich, Frankreich, Griechenland um 7 Uhr, im übrigen Europa um 8 Uhr früh) angestellt, und darin liegt bereits für Europa ein Unterschied begründet, der bis zu drei Stunden betragen kann. Dennoch hatte man es unterlassen, durch Einführung von Simultanzeit diese Ungleichheit bei dem gewöhnlichen Witterungsdienst zu vermeiden, weil ja mit der Ortszeit und dem Sonnenstande auch das Wetter der einzelnen Stationen, namentlich die Temperatur, in ursächlichem Zusammenhange steht. Seit Kurzem ist indessen für die an die Seewarte telegraphisch berichtenden deutschen Stationen die mitteleuropäische Zeit eingeführt.

Auf den folgenden Blättern werden wir nun die einzelnen meteorologischen Elemente besprechen, hierauf deren Wechselwirkung, das Wetter, und schliesslich den Witterungsdienst, d. h. die Einrichtungen, durch welche man die Voraussagung des Wetters und deren Ausnutzung für praktische Zwecke zu ermöglichen sucht.